

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 85.

Dienstag, den 23. October

1855.

Amthliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Versammlungen nachstehender Zünfte werden auf dem Rathhaus zu Wäinenden an den beigefegten Tagen abgehalten werden:

1) Der Schuhmacher

am Montag den 5. November 1855. Vormittags 9 Uhr.

2) Der Bäcker

am Dienstag den 6. November Vormittags 9 Uhr.

3) Der Roth- und Weißgerber

am Mittwoch den 7. November 1855. Vormittags 10 Uhr.

4) Der Maurer, Steinhauer

am Mittwoch den 7. November 1855. Nachmittags 3 Uhr.

5) Der Metzger

am Freitag den 9. November 1855. Vormittags 9 Uhr.

6) Der Küfer und Kübler

am Samstag den 10. November 1855. Vormittags 10 Uhr.

Die Ortsvorsteher haben solches den Meistern der gedachten Gewerbe zu eröffnen mit dem Bemerkten, daß derselbe, welcher ohne gültigen Grund ausbleibt und weder mündlich noch schriftlich (durch Einsendung eines vom Ortsvorstand beglaubigten Stimmzettels) seine Wahlstimme abgibt, mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt werden wird.

Die Eröffnungs-Aktenden sind in kürzester Frist hieher einzusenden.

Den 18. Oktober 1855.

Königl. Oberamt.

Haberlen.

Waiblingen. (Die Ortsrekruitirungslisten betreffend.)

Das jährliche Rekrutirungsgeschäft des Jahres 1856. hat am 1. Dezember in jeder Gemeinde mit Entwerfung der Rekrutirungsliste zu beginnen, und es werden den Gemeindebehörden demnächst die erforderlichen Formularien von hier aus zugestellt werden. Nach Maßgabe des §. 9. ff. der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 22. Mai 1843. erhalten nun die Ortsvorsteher den Auftrag, unter Mitwirkung der Ortsgeistlichen die Ortslisten auf die in §. 9. bis 25. der Instruktion vorgeschriebene Weise zu entwerfen, dieselben in den ersten 8 Tagen des Monats Dezember dem Gemeinderath zur Prüfung, Berichtigung und Anerkennung vorzulegen, und ein Namensverzeichnis der Willkürpflichtigen öffentlich anzuschlagen, sodann aber längstens bis zum 1. Januar 1856. mit der in den §. 25. und 26. vorgeschriebenen Beurkundung diese Ortsrekruitirungsliste dem Oberamt zuverlässig zu übergeben. Bis zum 3. Dezember ist von den Ortsvorstehern anzuzeigen daß mit Abfassung der Rekrutirungslisten der Anfang gemacht sey.

Den 19. Oktober 1855.

Königl. Oberamt.

Haberlen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannter Gantsache wird die Schulden-Liquidation mit der gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Der 28. Sept. 1855. K. Oberamts Gericht L a m p a r t e r

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus-schluß-Bescheids.
Johann Jakob Friz, Bauer von Dederhardt, der Zeit in Amerika.	Dederhardt.	Freitag den 2. Novbr. Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Waiblingen. Gläubiger-Aufruf.

Christian Friedrich Hekeler, lediger Bäcker, der nach Amerika ausgewandert, kann die erforderliche Bürgschaft nicht leisten.

Wer an ihn etwa Ansprüche macht, hat solche binnen

15 Tagen anzumelden.

Den 20. Okt. 1855.

Gemeinderath.

Waiblingen. Güter-Verleihung von der Stadt-Pflege, Montag den 29. Oktbr. 1855. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus,

1) mehrere Allmand-Plätze rechts am Weg gegen Bad Neustadt,

2) 2 Allmand-Plätze vor dem neuen Kirchhof,

3) der untere und obere Wasen,

4) der sogenannte Metzger-Wasen,

5) 1 neue Rütchen am Holzweg,

6) 2 Allmand-Plätze an der alten Binnen-der Straße.

7) 1 Allmand-Platz rechts an der Straße nach Weinstein.

Gemeinderath.

der obern Stadt, gegen billige Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Wund- u. Heb-Arzt Schallenmüller.

Waiblingen. Der Unterzeichnete hat 5 Bril. Acker über der Heerstraße, im Haberfeld, zu verpachten. Ein Pacht kann zu jeder Zeit mit ihm abgeschlossen werden.

Georg Wiedmann.

Waiblingen. Es hat Jemand einen noch guten russischgrünen Kock, welcher für ledige Leute brauchbar ist, um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt, Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem ist ein Hällisches Käufer-Schwein zu haben. Reinhardt, Bäckermeister.

Stuttgart.

Die Unterzeichneten kaufen Zucker-Rüben den Zoll-Centner zu 32 fr.

Geiger & Wagner, Wilhelmöplaz No. 10.

Großheppach.

Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er bei der schönen Aussicht seine leeren Obst-Wein- und gepichtten Bier-Fässer jetzt zwei bis drei Mal mit meinen

Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Unterzeichneter hat aus Auftrag einen Hausantheil nebst Scheuer, in

arsenikfreien Schwefel-Schnitten

statt mit gelben Schnitten recht stark ein-

brennt, die alten und neuen Getränke
aufbrennt, erzeugt seine Weine, Obmost mit
Wasser und Leure, wie Trösterweine und Bier
um die Hälfte lagerhafter, werth-
voller & stärker mit dem feinsten
Piquette, daß sie nie sauer, schwer und
zähe werden und keine Kopfschmerzen erwecken.
Das Pfund zu 48 fr. mit Gewürz, 2 Schnitten
zu 3 fr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 fr.,
die Schnitte zu 1 fr., sind zu haben

in Waiblingen bei den Herren

Sirt, Stüber, Kaufmann, Weiß
und Billinger;

in Winnenden bei den Herren

Ernst Mayer und Gebhart.

Tinktur, für welche ich seit 17 Jahren
garant. daß sie die **Zahnschmerzen** augen-
blicklich und dauernd lindert, das Glas zu
16 und 30 fr.; **Zahn-Pulver**, zur
Reinigung & Erhaltung der Zähne
die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr.; **Groß-**
heppacher Wasch- und Bad-Wasser zur
Stärkung der Augen, Glieder und
Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 fr.,
Haaröl, das Glas zu 15 und 30 fr.,

ist zu haben in Waiblingen bei den Herren

Stüber und Weiß;

in Winnenden bei Herrn Ernst Mayer.

J. F. Dürkle,

Inhaber der chemischen Fabrik.

Waiblingen.

Schönes Nachgras von 3 Brtl. Grasboden
ist zu verkaufen. Von Wem? sagt die Redak-
tion d. Blattes.

Waiblingen.

Friedrich Breyer verkauft nächsten Don-
nerstag den 25. Oktober Nachmittags 1 Uhr
aus der Friedrich Köstlichen Pflanz den Wein-
Trauben-Ertrag von 2 Brtl. Weinberg im
Serenbach. Die Zusammenkunft ist auf dem
Platze.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 19. Oktbr. Als gestern das
Buttergewicht auf dem Markte durch die Poli-
zei visitirt wurde, suchte eine Händlerin das

Gewicht ihrer Waare dadurch herzustellen, daß
sie dem Butterstück gewandt einen Zwölfer ein-
drückte. Eine Bürgerfrau entdeckte mit schar-
fem Auge ein solches Stück und nahm es rasch
als gefaßt zu sich. Die Händlerin, die gerne
ihren Zwölfer retten wollte, wehrte sich und
brachte dadurch den Betrug an den Tag. Der
Händlerin wurde ihr ganzer Vorrath wegge-
nommen, da sich zeigte, daß das vorgeschriebene
Gewicht bei Weitem nicht eingehalten wurde.
Sie wurde noch an Geld gestraft. (H. T.)

Aus dem Oberamts-Bezirk Blaubeuren,
Mitte Oktober. In Gerbauseu ist vor eini-
gen Tagen eine Weibsperson gestorben, welche
auf dem Todtenbette bekannte, daß sie in frühe-
ren Jahren ihre zwei Kinder umgebracht habe.
(St. Anz.)

Aus Oberschwaben, 18. Okt. Der
Neß, welcher ds. Jahr einen ungewöhnlich hohen
Preis erreichte, geht seit einigen Marktagen
im Preise wieder eher zurück, indem derselbe
von 32 fl. wieder auf 29 fl. sank. Am vorigen
Samstage waren in Ravensburg 149 Schffel
Neß zum Verkaufe aufgestellt, wovon nur
35 Schffel abgesetzt wurden, 114 Schffel aber
unverkauft blieben. Der Abschlag betrug dieses
Mal 48 fr. (St. Anz.)

Weitingen, D.-A. Horb, 7. Okt. End-
lich scheint der Zeitpunkt gekommen zu seyn,
daß der Wunsch, auch in unserem Vaterlande
ein Steinkohlenlager zu entdecken und zu be-
sitzen, nunmehr realisiert wird. (?) Vier hie-
sige Bürger, Dominikus Kabbauer, Thaddä und
dessen Sohn Anton Grammer, Fruchthändler,
und Ferdinand Schäfer, ließen vorigen Herbst
gemeinschaftlich einen Pumpbrunnen herstellen,
der jedoch diesen Sommer über nicht hinreichend
Wasser lieferte, weswegen sie denselben durch
Maarer und Bergmann Nieger von Altdorf
tiefer graben ließen. Bald gelangte er jedoch
an eine Erdschichte, welche im Vorbote eines
Steinkohlenlagers zu seyn schien. Mit größtem
Eifer setzten sie also ihr mühsames Geschäft
ohne Beihilfe mechanischer Vorrichtungen fort,
und wirklich entdeckten sie zu ihrer nicht ge-
ringen Freude, nachdem noch ein Felsen durch-
bohrt und gesprengt war, in einer Tiefe von
nur 26' die Schieferartige Steinkohle, bis
jetzt in einem 4' tiefen Lager. Es wurden
natürlich sogleich Versuche damit angestellt,
welche gänzlich ihre Richtigkeit bewiesen; denn
die Schiefersteine, beinahe ganz schwarz aus-
sehend und viele stänzenartige Antheilchen ent-
haltend, brannten mit einer kläutlichen Flamme,
äußerten eine sehr starke Hitze und verbreite-
ten einen harzigen, Scharf- oder Theergeruch
— die wesentlichen Eigenschaften der Stein-
kohle. (H. K.)

Freidurg, 19. Okt. Unerachtet der schlim-
men Nachrichten, die man in allen öffentlichen
Blättern gelesen und trotz aller Vorstellungen,
welche die Regierung an die Bürger hat er-

gehen und öffentlich bekannt machen lassen, rüsten sich dennoch wieder einige junge Leute, sowie ganze Familien in unserer Nachbarschaft, um nach Amerika auszuwandern. Sie sollen hierzu durch Privatbriefe, in welchen die gegenwärtige Lage keineswegs als so schlimm geschildert wird, angeregt worden seyn. Doch ist ihr Augenmerk vorzüglich auf Australien gerichtet! Man scheut jetzt schon die ungeheure Reise nicht mehr, fürchtet sich nicht mehr vor den Gefahren, die man im Lande selbst noch zu bestehen hat und hat nur stets das Gold vor Augen, das man aus dem Sacramentofluß entweder selbst ausgegraben will, der denen daselbst in leichtere Weise abnehmen will, die es dort gefunden haben. Indessen läßt man mittlerweile die Quellen, aus welchen man sonst seine Ducaten im Vaterlande zog, versiegen.

(H. T.)

Vom Lande. Es liegt ein Brief eines schon vor Jahren ausgewanderten Württembergers vor uns, den wir gerade aus dem vielgepriesenen Lande der bürgerlichen Freiheit (Amerika) erhalten haben und wir können uns nicht versagen, unsere Landesleute auch einen Blick in denselben thun zu lassen, von dem aus man sich vielleicht aufgefordert findet, auch einen Blick auf sein eigenes Vaterland und seinen eigenen Herd zu werfen und zu vergleichen. Der Brief sagt: So zufrieden ich früher hier (in Cincinnati) war, so unzufrieden bin ich es jetzt und mein einziger Wunsch ist die Rückkehr in mein schönes sicheres Vaterland; bei uns ist Noth und Elend und kaum verdient ein Familienvater noch sein Brod, und wer nichts zuzusehen hat, ist der Verzweiflung preisgegeben. Kein Gesetz, keine polizeilichen Anstalten schützen den Bürger und wehren Schaden von ihm ab; er ist sich ganz selbst überlassen; in 3 Jahren hatte ich das Unglück, daß mir durch Nachbarbrände zweimal Haus und Habe zerstört wurde, ich stand hilflos und allein; eine allgemeine und billige Gebäudeversicherung gibt es nicht; gegen Krankheitsfälle bin ich in 2 Gesellschaften versichert, die kostet mich aber 50 fl. des Jahrs; für eine nothdürftige Wohnung, die ich jetzt gemiethet habe, muß ich 15 fl. des Monats bezahlen. So lange die Geschäfte giengen, ließen sich solche enorme Preise noch aufbringen, aber gegenwärtig thut sich dieß nicht, denn es ist kein Geschäft. Bei uns beginnt die Wahl am 2. Montag im Oktober und schon seit Monaten exerciren wir und üben uns in den Waffen; es werden Kanonen gegossen und Patronen gemacht und ein fürchterlicher Bürgerkrieg steht uns bevor; keine Arbeit geht mehr; die Amerikaner wollen die Eingewanderten zu Sklaven machen und ziehen die Regier uns vor. Schon wird auf die Wahl von den reichen Amerikanern alles Gesindel auf 150 Meilen im Umkreis zur Stadt herangezogen und der Mann

mit 5 Dollar per Tag bezahlt. — Soweit der Brief — Die nächste Zeit wird uns weitere Nachrichten bringen.

Paris, 12. Okt. Am 8. Okt. fand in Calais das Festessen statt, welches die Engländer zur Feier der Einnahme von Sebastopol veranstalteten. Das Hauptstück des Banketts war ein ungeheurer im Ganzen gebratener Dachs, welcher 1450 Pfund schwer war. 600 Personen saßen an der Tafel, welche auf dem Hauptplatze der Stadt aufgeschlagen war. Nach dem Bankette verwandelte sich der Platz in einen Tanzsaal. (H. T.)

Barna, 19. Okt. 3 Forts von Kiburn wurden am 17. Okt. von den allirten Flotten bombardirt. Die Garnison hat capitulirt. Die Forts wurden von den Allirten besetzt. Die Flotten ankern an der Mündung des Dnjpr. (T. D. d. St. Anz.)

Sebastopol, 22. Sep. Wir entnehmen einem Briefe des „Pays“ folgendes: Man arbeitet eifrig, um aus Sebastopol einen erträglichen Wohnort zu machen. Man fällt tiefen furchtbaren Laufgräben aus, die das Grab so vieler Tapfern wurden, man macht Straßsen um die Stadt herum, baut im Innern der Stadt Baracken, und richtet sich darin wo nicht comfortabel, doch so bequem ein, daß die meisten Soldaten von der Klasse 1847, die zu verabschieden sind, ihren Abschied nicht nehmen wollten. Darnach läßt sich am besten der Geist der Armee und ihre gewaltige Freude über unsern letzten Sieg beurtheilen.“ (Rils. 3.)

Landwirthschaftliches.

In Holland hat man dieses Jahr einen bemerkenswerthen Versuch gemacht, die Kartoffelkrankheit nicht sowohl bekämpfen, als ihrer verderblichen Wirkung auszuweichen. In einer von der Fäule stark heimgesuchten Gegend hat man den Zeitpunkt, wo die Krankheit ihre Vermüftung allgemein verbreitet und ihre größte Kraft verloren zu haben scheint, vorbeizugehen lassen und dann einige Acker mit Seykartoßeln bepflanzt. Dieses geschah Ende Juli. In 6 bis 7 Tagen erschienen die jungen Pflanzen, welche ohne irgend eine Spur der Krankheit schnell aufwachsen, reich blühen und zu Ende Oktober eine lohnende und gute Ernte versprechen. (H. U. Bl.)

Waiblingen. Bei dem Inserat in No. 72. d. Bl. lag mir jede Absicht, das Gemeinderaths-Collegium in Waiblingen zu beleidigen, gänzlich ferne, was ich hiemit wahrheitsgemäß erkläre.

Den 20. Okt. 1855.

J. Daiber, Schmid-Ober-Meister.